



ERFAHRUNGSBERICHT

Griffith University Brisbane

Anna Melina Faude
Nick Schrock
Florian Süß

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

Vorwort

Im Zeitraum von Februar-Juni 2017 haben wir gemeinsam ein Auslandstheoriesemester an der Griffith University in Brisbane absolviert. Da wir alle Kurse sowie auch viele Aktivitäten wie z.B. kleinere sowie auch größere Trips zusammen gemacht haben, haben wir uns dazu entschieden, unsere Erfahrungen geballt wieder zu spiegeln.

Vorbereitung auf das Auslandssemester in Australien

Nachdem alle Formulare beantragt und bestätigt wurden, ging es für uns zunächst auf die Suche nach einem geeigneten Flug. Flüge nach Australien sollten so früh wie möglich gebucht werden, um unnötige Mehrkosten zu vermeiden. Dabei empfiehlt es sich ein „Vielflieger-Programm“ einzurichten um Meilen zu sammeln (Heißt bei jeder Airline anders). Wichtig hierbei zu erwähnen ist, dass wir unseren Rückflug direkt mitgebucht haben. Im Nachhinein vielleicht nicht die klügste Entscheidung, jedoch wollten wir auf unserem Rückflug noch ein weiteres Land besichtigen (China – Shanghai). Die Entscheidung ob man direkt den Rückflug mitbuchen sollte oder nicht, sollte jeder für sich selber treffen.

Bezüglich des Visums hatten wir drei keine Probleme. Wichtig ist trotzdem, es rechtzeitig zu beantragen, falls es doch länger als üblich dauern sollte. Wir hatten es Ende Dezember beantragt und ca. zwei Wochen später war die Bestätigung bereits da. Das Visum wird nicht wie oft üblich in den Reisepass geklebt, sondern ist online eingespeichert. Falls ihr zusätzlich noch einen Urlaub in einem anderen Land plant, informiert euch rechtzeitig darüber, ob ein Visum benötigt wird. Es ist jedoch kein Problem das von Australien aus zu regeln. Für unser China Visum, das wir für Shanghai benötigt hatten, waren zwei Besuche beim chinesischen Konsulat in Brisbane und eine Gebühr nötig.

Die Wohnungssuche in Australien ist definitiv einfacher als in Deutschland. In Australien werden die Mieten wöchentlich bzw. alle zwei Wochen bezahlt. Dementsprechend sind Einziehtermine usw. weitaus flexibler als in Deutschland. Wir drei haben uns dazu entschieden, geeignete Wohnungen - Shared Flats -

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

eigenständig vor Ort zu suchen. Wir haben uns für die erste Woche ein Hostel gemietet und dann individuell Besichtigungstermine vereinbart. Hierbei empfehlen wir die Plattform: flatemates.com.au. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, nicht zusammen zu wohnen, da jeder von uns als eines der primären Ziele hatte, Australier und deren Kultur näher kennen zu lernen. Und das Ganze geht natürlich am besten, wenn man mit ihnen zusammen wohnt. Einige, die wir kennengelernt haben, haben sich ein Zimmer im Studentenwohnheim von der Uni angemietet. Da dies jedoch auch ca. \$170 AUD pro Woche gekostet hätte, haben wir uns dagegen entschieden.

Unsere Mietkosten:

- 1.) \$130 AUD/Woche (3er WG)
- 2.) \$160 AUD/Woche (5er WG)
- 3.) \$180 AUD/Woche (5er WG)

Zwei von uns hatten neben ihrem Zimmer auch noch einen schönen Garten mit Pool, was die hohen Kosten natürlich einfacher vergessen ließ. Es empfiehlt sich jedoch erst mehrere Besichtigungstermine wahrzunehmen und erst gegen Ende sich für eine Wohnung/Zimmer zu entscheiden. Wir drei hatten Glück und waren alle mit unseren WGs mehr als zufrieden. Hierbei gilt es noch zu erwähnen, dass unsere Häuser in Salisbury, Tarragindi sowie Coopers Plains lagen (ziemlich nah an unserem Campus). Dementsprechend war die Uni entweder zu Fuß oder per Bus sehr gut erreichbar.

Wenn man sich die Mietpreise anschaut, lässt sich erahnen, dass das Abenteuer Down Under nicht unbedingt ein billiges Erlebnis ist. Sicherlich kann man auch hier auf Sparflamme leben, jedoch sollte man sich dies im Vorhinein gut überlegen, denn Australien und vor allem Brisbane und der damit verbundene Staat Queensland hat eine Menge zu bieten. Angefangen von kilometerlangen Stränden, Off-Roadstrecken (für das Auto) bis hin zum Great Barrier Reef. Wir persönlich wollten während unsere Zeit so viele Sachen wie möglich besichtigen.

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

Der Aufenthalt im Gastland

Um selber entscheiden zu können, wann wie und wohin, haben wir uns ein Auto gekauft. Nach mehreren Besichtigungen haben wir uns für einen Mitsubishi Pajero 1997 4x4 3,5Liter entschieden, der bis auf ein paar kleinere Reparaturen bis zum Ende rund lief. Dieses Auto hat sich für uns mehr als gelohnt! Wir konnten selbstständig Inseln wie z.B. Fraser Island erkundigen (dafür braucht man zwingend ein 4x4 Vehicle). Wir haben das Auto für \$2500 AUD erworben und mussten dann selber noch ca. 500\$ AUD für die Ummeldung bezahlen. Am Ende unserer Zeit haben wir das Auto erfolgreich weiterverkauft und haben mit den Reparaturen jeder ca. \$400 AUD verloren, was für 4 ½ Monate mehr als fair ist. Solltet ihr euch für einen Autokauf in Australien interessieren, empfehlen wir euch Plattformen wie z.B. Gumtree oder Carsales. Ein bisschen Know-How von den technischen Gegebenheiten eines Autos ist definitiv zu empfehlen, obwohl wir gestehen müssen, dass wir selber eher wenig Ahnung davon hatten. Wir haben jedoch das Risiko in Kauf genommen, und wurden zum Glück dafür belohnt.



Falls für euch ein Auto nicht in Frage kommt, gibt es verschiedene Möglichkeiten trotzdem in der Umgebung reisen zu können. Eine viel verwendete Methode ist das Reisen mit dem Busunternehmen „greyhound“. Diese Routen sind speziell auf Langstrecken ausgelegt und halten an den bekanntesten Spots Australiens. Auf der

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

Website gibt es verschiedene Angebote, meist relativ günstig, jedoch natürlich dafür an die Haltestellen und Uhrzeiten gebunden.

Eine weitere Möglichkeit wären verschiedene Touren, die als Paket angeboten werden. Diese könntet ihr über das Internet, aber auch in einem Reisebüro auf dem Campus buchen. Damit kommt ihr auch zu interessanten Reisezielen wie Fraser Island, ohne ein 4x4 Auto zu besitzen. Diese Möglichkeit wurde von einigen Auslandsstudenten genutzt, jedoch ist das generell etwas teuer und natürlich zusammen mit einer Reisegruppe. Das ist klar komplett eine Typsache und muss jeder für sich selbst entscheiden. Gerade wenn man selbst oder Freunde kein Auto haben, finde ich es aber eine gute Möglichkeit für Orte wie oben genannt Fraser Island.

Super funktionieren in Australien auch viele Facebook Gruppen. Sie bestehen zum größten Teil aus Backpackern und Work&Travellern. Hier könnt ihr von einem Auto, über Camping Ausstattung bis hinzu Fahrgemeinschaften und Mitreisenden so ziemlich alles finden. Natürlich muss der Zeitrahmen passen, doch wäre auch das eine gute Möglichkeit um Trips zu planen.

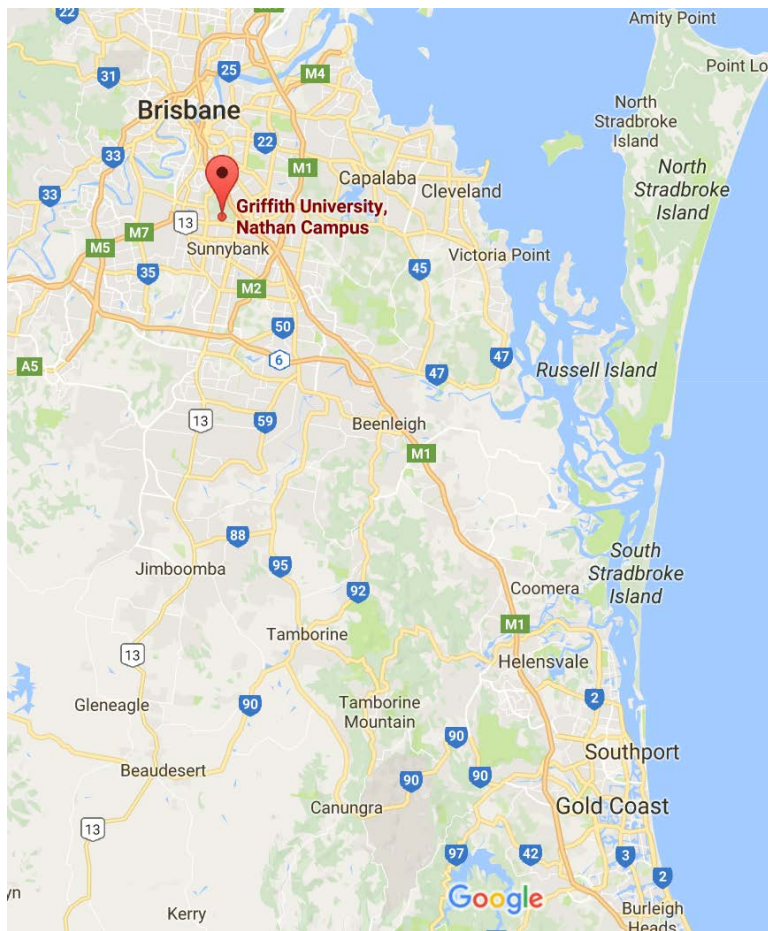
Neben der Flug-, Wohnungs-, und Autosuche sollten ebenso im Vorhinein schon mal Gedanken über eine Auslandsversicherung gemacht werden. Dabei könnt ihr einfach mal im Internet recherchieren und euch verschiedene Angebote angucken und diese dann vergleichen. Die Preise variieren von 3€ im Monat bis 20€ aufwärts. Für Notfälle werdet ihr eine Versicherung durch die Uni haben, die im Regelfall für die Kosten aufkommt.

Das Studium an der Griffith Universität

Die Griffith Universität hat in der Umgebung von Brisbane mehrere Standorte. Dazu gehören einige in Brisbane selbst (z.B. Southbank und Nathan), aber auch ein Campus an der Gold Coast. Je nach Studiengang hat man dabei mehr oder weniger Wahlmöglichkeiten. Wir waren aufgrund unserer benötigten Kurse des Learning Agreements am Nathan Campus. Das Learning Agreement wurde für unseren

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

Studiengang vorgegeben. Es beinhaltet die abgesprochenen Kurse zwischen der DHBW und der Griffith Universität, angelehnt an unsere Studieninhalte.



Gold Coast und Nathan sind die beiden größten Standorte der Griffith Uni. Generell ist der Gold Coast Campus dafür bekannt, jedes Semester sehr viele Auslandsstudenten zu haben. Aus Berichten anderer Studenten trifft man somit in einigen Kursen auch auf eine Vielzahl an Deutschen. Zu erwähnen ist bei diesem Campus natürlich auch die Nähe zum Strand. Bekanntes wie zum Beispiel Surfers Paradise ist nicht weit vom Campus entfernt. Nach Brisbane ist es von dort aus ca. eine Stunde.

Der Nathan Campus dagegen liegt mitten in Brisbane. Das Gelände ist relativ groß. Um den Campus herum ist ein Wald, in dem man einige Joggingstrecken und auch wenn man Glück hat den ein oder anderen Koala findet. Da es auf dem Campus viele Gebäude gibt und auch die Vorlesungen überall verstreut sein können,

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

empfehlenswert ist die Campus App. Neben einigen anderen Funktionen gibt es hier auch eine Karte, durch die ihr eure Vorlesungsräume schneller finden könnt. Vom Nathan Campus mit dem Bus in die Stadtmitte dauert es ungefähr 20-30 Minuten. Falls ihr zum Beispiel spät abends auf dem Campus unterwegs sein solltet und euch unwohl dabei ist alleine zu laufen, wird von der Uni ein Security Service bereitgestellt. Dieser könnte euch auch bis zum Auto, Bushaltestelle o.ä. begleiten. Für den Transfer zwischen den verschiedenen Standorten steht ein Intercampus Bus zur Verfügung. Innerhalb Brisbane ist dieser kostenlos und zum Gold Coast Campus sind es \$5.

Der Alltag auf dem Campus außerhalb der Vorlesungen

Was euch bewusst sein sollte ist, dass es auf dem Campus kaum Studentenpreise gibt. Essen und Getränke sind somit teuer im Vergleich dazu, was in Deutschland meist in der Mensa etc. angeboten wird. Gut sind dafür Angebote wie beispielsweise Food Trucks, die regelmäßig am Campus Heart zu finden sind. Diese werden oft von dem SRC (student representative council) bereitgestellt und bieten attraktive Essensspecials an.

Der SRC ist generell etwas das man sich merken sollte. Das SRC Team hat jedes Trimester ein bestimmtes Budget zur Verfügung, das auch aus Teilen unserer Studiengebühren besteht. Dadurch können sie besondere Aktivitäten wie die Food Trucks, aber auch Trips wie Surfen und Ausflüge zu verschiedenen Orten anbieten. Diese sind meistens ziemlich günstig und eine gute Möglichkeit um an Wochenenden etwas zu unternehmen.

Ein weiteres Angebot der Griffith University sind die „Griffith Mates“. Eines ihrer Angebote ist, dass jeder Auslandsstudent einen australischen Student bekommen kann, der bei Fragen oder Problemen unterstützt und mit dem man sich zu Beginn jede Woche trifft. An sich ein super Konzept, jedoch hat das bei uns leider nicht ganz so gut funktioniert. Schade war, dass zum einen unsere Paten nicht aus dem gleichen Studenumfeld kamen und etwas ganz anderes studiert haben. Zum anderen hat das Programm bei uns relativ spät begonnen, sodass wir bereits selbst die wichtigsten Themen bewältigt hatten. Trotzdem gab es auch einige Studenten, deren Pate zum Beispiel Infos zu verschiedenen Vorlesungen geben konnte.

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

Deshalb kommt es hierbei sehr darauf an, wem man zugeteilt wird. Die Griffith Mates haben jedoch auch einige andere Events wie unter Anderem das „Universal Feast and International Fashion Parade“ organisiert. Das ist besonders auf Auslandsstudenten fokussiert gibt interessante Einblicke in das Leben der anderen Auslandsstudenten.



Abgesehen von SRC und Griffith Mates, gibt es an der Griffith Uni viele verschiedene Clubs. Sie werden in den ersten Wochen vorgestellt und reichen von verschiedensten Sportarten, über Clubs unterschiedlicher Kulturen, bis hin zu speziellen Hobbies.

Falls euch während des Semesters etwas in der Uni nicht so leicht fallen sollte (z.B. Probleme im Schreiben auf Englisch, Assignments o.ä.), gibt es verschiedene Services, bei denen euch andere Studenten/Dozenten unterstützen können.

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

Struktur des Semesters

Ein Semester an der Griffith besteht aus 12 Wochen und einer Woche „Osterferien“, welche wir super für einen längeren Trip nutzen konnten. Somit sind es 2-mal 6 Wochen Blöcke in denen Vorlesungen und Workshops gehalten werden. Nach den zwölf Wochen Vorlesungen gewährt die Griffith eine StudyWeek in der ihr euch auf die anstehenden Finals (Abschlussklausuren) vorbereiten könnt. Danach folgt eine zweiwöchige Klausurenphase, in der der gelernte Stoff in 2- bis 3-stündigen Klausuren abgefragt wird. Diese zwei Wochen sind mit sehr viel Lernen verbunden! Auch wenn ihr bisher noch nie in einer Universitätsbibliothek gelernt habt, können wir euch dies nach unserem Aufenthalt nur nahe legen, da sich die Uni-Bib der Griffith sehr gut zum Lernen eignet.

Die Vorlesungen

Die Vorlesungen an der Griffith unterscheiden sich grundlegend von den Vorlesungen wie ihr sie von der DHBW kennt. Sie sind vergleichbarer mit den Vorlesungen an „normalen Universitäten“. Sprich, keine Ganztagesvorlesungen, dafür aber zusätzliche Workshops und Labs zum Üben und Vertiefen des theoretischen Studieninhaltes.

	Monday	Tuesday	Wednesday	Thursday	Friday
8:00		8:00 - 8:50 2306AFE (CLB) N50 1.02	8:00 - 9:50 3612ICT (LEC) N55 0.06		
9:00		9:00 - 9:50 3412ICT (WSP) N78 1.11			
10:00	10:00 - 11:50 3412ICT (LEC) N18 THEATRE 2				
11:00			11:00 - 11:50 2306AFE (WSP) N78 1.13		
12:00		12:00 - 13:50 2306AFE (LEC) N02 CINEMA	12:00 - 13:50 3612ICT (LEC) N22 THEATRE 2		12:00 - 13:50 3612ICT (CLB) N44 1.32
13:00					
14:00				14:00 - 15:50 3612ICT (WSP) N29 0.06	14:00 - 14:50 2102AFE (WSP) N53 n.rp
15:00					
16:00					
17:00					17:00 - 18:50 2102AFE (LEC) N18 THEATRE 1
18:00					
19:00					

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

Der Vorlesungsplan an der Griffith scheint auf den ersten Blick im Vergleich zur DHBW sehr simpel zu sein. Anders als zur DHBW hatten wir vier Kurse die inhaltlich nichts miteinander zu tun hatten. Somit hatten wir zwei Kurse aus dem Bereich der IT und zwei Kurse aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Diese Verteilung basierte auf den Vorgaben unseres Learning Agreements für den Fachbereich Wirtschaftsinformatik, somit waren auch alle anderen Wirtschaftsinformatik-Studenten der DHBW unseres Jahrgangs in denselben Kursen. Zu Beginn erschien uns der Stundenplan und die Verteilung der Vorlesungen, Labs und Workshops als entspannt. Doch das änderte sich schnell. Bei der Nachfrage australischer Studenten nach unserer Anzahl Credit Points für das Auslandssemester, waren viele sehr überrascht dass wir 50 CP haben, da normale Studenten durchaus weniger CP pro Semester haben. Normal ist zwischen 20-40 CP. Das heißt, wir hatten durchaus mehr zu erwarten, nicht nur bezüglich der Anzahl der Vorlesungen sondern auch in der Intensivität der Kurse.

Wir hatten während unserer Zeit an der Griffith 4 verschiedene Kurse mit insgesamt 50 Credit Points (CP):

Database Systems and Administration (20 CP)

Der Kurse Database Systems and Administration ist mit 20 CP der umfangreichste und unseres Empfinden nach auch der schwierigste Kurs den wir hatten und Berichten zufolge einer der schwierigeren Kurse an der Griffith. Geleitet wurde der Kurs von einem spanischen Dozenten, von dem sich jeder seine eigene Meinung bzgl. Lehrstil und Persönlichkeit bilden sollte. Wir fanden ihn eher unsympathisch, jedoch war dies der Kurs in dem man während des gesamten Auslandssemester am meisten gelernt hat und auch motiviert war an den jeweiligen Assignment die in die Benotung eingeflossen sind zu arbeiten. Dies hat auch u.a. mit den Doktorandenanwärtern zu tun, welche in den Workshops und Labs ausgeholfen haben und uns vieles erklären konnten und sich auch wirklich Zeit für Fragen bzgl. der Themen genommen haben.

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

Dieser Kurs beschäftigt sich mit dem Aufsetzen und Verwalten von Datenbanken-Management Systemen (wir haben uns auf MySQL-DBs fokussiert, jedoch wird dies am Anfang mit dem Dozenten abgestimmt). Die Hauptthemen sind Datenspeicherung, Datenstrukturen, Indexe, Optimierung von Datenabfragen und Transaktions-management. Des Weiteren befasst sich dieser Kurs sowohl mit dem logischen und physischem Design, Sicherheitsaspekten und Datenbankarchitekturen. Als weiterer Aspekt in dieser Vorlesung wurde das Thema des Data-Warehousing und Data-Mining ebenfalls in den Grundzügen behandelt.

Nach bereits den ersten zwei Vorlesungen wurde uns klar, dass das SQL- und Datenbankwissen welches wir an der DHBW gelernt hatten bereits „aufgebraucht“ war und von nun an der gesamte Stoff Neuland für uns ist.

Während der 12 Wochen Vorlesungszeit gab es Workshops, Labs und ein Projekt. Die Workshops befassten sich hauptsächlich mit Wiederholungsfragen und Rechenaufgaben über die vorherige Vorlesung. Diese Assignments waren meistens Fragebögen mit jeweils unterschiedlich viele Aufgaben. Jedoch sind diese Aufgaben nicht zu unterschätzen, da diese sehr viel Zeit in Anspruch nehmen und auch deren Benotung zu einem recht großen Anteil (20%) in die Gesamtnote für den Kurs einfließt. Die wöchentlichen Labs wurden in den Computerräumen der Uni durchgeführt, jedoch bevorzugten wir und fast alle unserer Kommilitonen die eigenen Rechner für die praktischen Aufgaben zu verwenden. Bei den Labs ging es vor allem um Befehle und Techniken zum Aufsetzen, Modifizieren und Verwalten von Datenbanken. Alle Ergebnisse mussten mit Hilfe von Screenshots festgehalten werden, jeder Screenshot beschrieben werden und somit wurde zu jeder Lab die ein Bericht angefertigt, der ebenfalls 20% der Gesamtnote ausgemacht hat. Als größte Aufgabe in diesem Kurs war das Datenbank-Projekt. Die haben wir leider jeder einzeln gemacht, obwohl wir im Nachhinein erfahren haben, dass man dieses auch in 2er Teams erledigen kann. Jedoch können wir empfehlen das Projekt alleine zu meistern, da man auf diesem Weg am meisten lernen kann und auch seine Stärken und Schwächen erkennt. Das Projekt bestand aus 3 Teilen: Milestone 1 (Logical Design / 10% vom Kurs), Milestone 2 (Physical Design / 15% vom Kurs) und der Präsentation am Ende des Projektes (5% Demonstration / 5% vom Kurs). Somit

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

zählt das Projekt satte 30% der gesamten Note, ist jedoch auch mit viel Arbeit verbunden. Wir mussten uns ein Datenbankkonzept überlegen und dieses mit allen Techniken die während des Semesters gelernt wurden implementieren. Zu jedem Milestone musste ein Report angefertigt werden, der vorgegebene Features der Datenbank beschreiben soll. Am Ende stand eine Abschlusspräsentation an, bei der man seine aufgesetzte und funktionstüchtige Datenbank demonstrieren sollte und seine Entscheidungen zur Implementierung dediziert rechtfertigen musste, falls Fragen zur Architektur oder dem Design aufgekommen sind. Die nachfolgende Klausur, welche trotz des schwierigen Kursinhaltes nach guter Vorbereitung machbar und fair war zählte 30% zur Gesamtnote. Insgesamt brauchten wir jedoch mindestens 50% um den Kurs zu bestehen, aber dies war nach guter und intensiver Vorbereitung definitiv machbar.

Software Architecture (10 CP)

Dieser Kurs war der zweite IT-basierende Kurs. Jedoch kann man sagen, dass dieser im Vergleich zu dem Datenbank-Kurs eher einfach gestaltet war. Hier ging es vor allem darum wie der Name schon sagt, Software Architekturen zu verstehen und auch Probleme bezüglich verschiedener Architekturen erkennen zu können. Zudem wurden Methoden der Softwareentwicklung und Aspekte die für die Entwicklung von Software eine große Rolle spielen abgedeckt. Des Weiteren ging es auch um das logische Design von Softwareprodukten und die Regeln die beachtet werden sollten, um gute Softwareprodukte zu produzieren. Dieser Kurs bestand aus wöchentlichen Workshops, die jedoch am Ende nur 10% zur Gesamtnote zählen. Die Workshops bestehen aus Fragebögen die mit ein bisschen Know-how gut zu beantworten waren. Diese Workshops basierten immer auf der vorherigen Vorlesung und somit konnte man das Vorlesungsskript zur Hilfe für die Beantwortung einiger Fragen nutzen. Als nächster Bestandteil für die Bewertung gab es ein Projekt, in welchen man in 5er Gruppen eine Softwarearchitektur eines etablierten Programms (wir haben uns in unserer Gruppe für Apache HTTP-Server entschieden). Dieses Projekt wurde in den letzten zwei Wochen der regulären Vorlesungszeit präsentiert und zudem musste eine schriftliche Fassung der

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

detaillierten und auf den Vorlesungen basierenden Analyse abgegeben werden. Diese zählte 20% der Gesamtnote. Zusätzlich dazu konnte durch die Präsentation zusätzliche 5% der Endnote erzielt werden. Die Abschlussklausur in diesem Fach war recht einfach, da im Vorhinein vom Dozenten Themenbereiche vordefiniert wurden und es zudem eine open-book Klausur war, d.h. wir durften unsere Unterlagen mit in die Klausur nehmen. Alles in allem war dieser Kurs ein einfacher und gut zu bestehender Kurs.

Quantitative Methods for Business Finance and Economics (10 CP)

Der Kurs Quantitative Methods for Business Finance and Economics war der erste der beiden wirtschaftlichen Kurse die wir an der Griffith belegt haben. Dieser Kurs zielt darauf ab, Business-orientierte Analysen betreiben zu können. Jedoch ist der Kursinhalt eher vergleichbar mit den Themen der VWL-Vorlesungen die es bei uns im 3. Semester bereits an der DHBW gab. Für uns war der Kurs jedoch sehr einfach. Es kam zu Beginn des Kurses simpelste Mathematik dran, die für deutsche Studenten keine Herausforderung sind (oder sein sollten). Somit war es nicht der spannendste Kurs weshalb wir auch nicht so viel von diesem zu berichten haben. Es war mehr ein Wiederholungskurs von unserer Mathevorlesung des ersten Semesters in vereinfachter Form und der VWL-Vorlesung des 3. Semesters. <Als Projekt musste man wirtschaftliche Aufgaben mit Hilfe von Excel lösen und einen kurzen Bericht dazu anfertigen. Dies war jedoch keine Herausforderung. Trotzdem zählt diese Projekt zu 30% zur Gesamtnote hinzu. Zudem gab es 2 Online-Quizze welche vom Niveau her viel höher waren als die in der Vorlesung besprochene Wirtschaftsmathematik. Zudem erschwerte das System die fehlerfreie Eingabe von Lösungen, da dieses oft richtige Lösung in einer anderen Schreibweise nicht anerkannte. Somit musste man immer wieder mit dem Professor kommunizieren und ihn bitten, das Ergebnis des Quiz anzupassen. Was zum Teil sehr lästig war. Diese zwei Quizze zählten insgesamt zum Glück auch nur 10% zur Gesamtnote hinzu. Die restlichen 60% des Kurses wurden durch die Klausur gefüllt. Die Klausur war sehr fair, und orientierte sich von der Struktur an der vorher ausgehändigten Probeklausur, sodass keine Fragen während der Klausur aufgekomen sind.

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

Financial Accounting (10 CP)

Der Kurs Financial Accounting der von unserem Learning-Agreement vorgegeben war stellte sich als nicht so wirklich passender Kurs heraus. Er baute überhaupt nicht auf unserem in Deutschland gelerntem FiBu/KLAR auf, sondern befasste sich mit der australischen Buchführung nach Australischen und Internationalen Bestimmungen. Somit musste man sich komplett in das neue System einlernen und besaß keine Vorkenntnisse wie dies die anderen Studenten in diesem Kurs hatten. Es war für uns eher schwer das System nachzuvollziehen, da in den Vorlesungen keine praktischen Beispiele behandelt wurden und auch die Workshops in diesem Kurs nicht wirklich hilfreich waren. Soweit wir wissen wird dieser Kurs in den kommenden Semestern nicht mehr angeboten und wird abgeändert werden. Der Kurs bestand auch 3 Quizzen alle 4 Wochen. Diese waren gut zu meistern, und trugen insgesamt 10% zur Gesamtnote bei. Diese Quizze waren online zu erledigen mit jeweils 15 Fragen, wobei immer 5 Fragen drei Vorlesungsthemen abdeckte. Des Weiteren mussten wir einen Business Report anfertigen der mit 30% der Gesamtnote bewertet wurde. Auch wenn es schwer war diesen mit unserem nicht vorhandenen Vorwissen anzufertigen, hatten wir gute Unterstützung von unserer Dozentin, da sie nachvollziehen konnte, dass Financial Accounting bei uns, nicht wie bei den anderen Studenten des Kurses, unser Hauptfokus ist. Die Bewertung des Reports war trotzdem fair und somit konnten wir zusätzlich zu den Quizzen Punkten sammeln. Die Klausur die 60% zählte, war eine faire Klausur, die man nach guter Vorbereitung auch ganz gut bestehen konnte. Alles in allen ein fairer Kurs, jedoch mit zu viel Bezug auf das australische Rechnungswesen. Hier wäre definitiv die Empfehlung für den Kurs des International Accounting zu geben.

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

Praktische Tipps

Generell und besonders wenn es für euch wie bei uns der erste Besuch in Australien sein sollte, lege ich euch ans Herz so viel wie möglich vom Land mitzunehmen. Natürlich nimmt die Uni einen großen Teil während der Zeit ein, doch gibt es immer Möglichkeiten sich ein bisschen Zeit zu nehmen und die Gegend zu erkunden. Gerade zu Beginn, wenn die größeren Assignments noch nicht anstehen, ist das eine super Gelegenheit.

Ein guter Start ist in der welcome week (der Woche bevor das eigentliche Semester startet) ein 3-tägiger Ausflug für Auslandsstudenten. Wir haben diesen leider verpasst, doch habe ich viele positive Erzählungen davon mitbekommen. Wichtig ist, dass die Anmeldung schon vor dem Semester stattfindet. Also am besten immer die E-Mails von GOstralia! checken.

In Australien wird es viele Auslandsstudenten geben, die die Umgebung größtenteils auch noch nicht kennen. Das ist eine schöne Gelegenheit um viele nette Leute aus der ganzen Welt kennenzulernen, gemeinsam einiges zu unternehmen und gegen Ende des Semesters jemanden neben sich in der Uni Bib zu haben, während man versucht alle Assignments noch rechtzeitig zu schaffen. ;) Zudem gibt es in den Wohnheimen oder privaten WGs regelmäßig get togethers, sodass es nie langweilig wird. Die Altersspanne ist relativ groß. Neben den Bachelor Auslandsstudenten gibt es, besonders am Nathan Campus, auch viele Masterstudenten.

Persönliches Fazit des Auslandssemesters

Ein Auslandssemester an der Griffith Universität in Brisbane zu machen war für mich auf jeden Fall die richtige Entscheidung. Als ich mit dem Studium an der DHBW begonnen hatte, war für mich klar gewesen ein Auslandssemester im zweiten Jahr zu integrieren. Besonders denjenigen die noch nicht in Australien gewesen sind, würde ich Brisbane als Auswahl empfehlen. Neben dem Studium haben wir sehr viele kulturelle Erfahrungen gemacht und viel Neues erleben können. Besonders durch den längeren Aufenthalt konnten wir mehr mitnehmen als normalerweise im Urlaub.

Unterschätzt habe ich im Vorhinein den Lernumfang, der uns an der ausländischen Uni erwartet hat. Ich hatte gehofft, etwas mehr Zeit zum Reisen zu haben, doch

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

war unsere Woche meistens gut ausgelastet. Andererseits konnten wir aufgrund dessen unser Wissen um einiges erweitern und einen komplett anderen Uni-Alltag kennenlernen. Auch haben wir uns regelmäßig an den Wochenenden Zeit zum Reisen genommen, sodass wir trotzdem einiges vom Land gesehen haben.

Australien an sich hat mir auch unglaublich gut gefallen! Es ist natürlich riesig und viel zu groß um in 4 Monaten komplett bereist werden zu können. Dadurch gibt es aber auch eine Vielfalt an verschiedensten Dingen zu sehen. Es sind uns also nie die Reiseideen ausgegangen und ich werde auch hoffentlich noch einmal Zeit finden, den Rest Australiens und die umliegenden Länder bereisen zu können. Die Begeisterung, die viele meiner Freunde und Bekannte nach ihrer Rückkehr aus Australien hatten, kann ich jetzt definitiv nachvollziehen.

Gerade durch all diese Aspekte, sowie die vielen neuen Kontakte die ich während des Semesters knüpfen konnte, ist mir meine Zeit in Brisbane sehr gut in Erinnerung geblieben. Wer sich vorstellen kann ein Semester außerhalb der DHBW zu machen und dabei in einem weiter entfernten Land zu wohnen, sollte auf jeden Fall in Erwägung ziehen sein Auslandssemester in Australien zu absolvieren!

Cheers,

Anna Melina, Flo & Nick

Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

Weitere Bilder:



Erfahrungsbericht – Griffith University Brisbane

